

Alles versaut – und doch nicht verworfen!

Jona 1,11-2,11

Predigtreihe: Jona – ein Trotzkopf im Wellenbad (Teil 3)

15. Dezember 2013

Sämi Schmid

Wir sind in unserer Predigtreihe mitten in der schönen Geschichte von Jona, die fast jeder kennt. Schon als Kinder habe ich darüber gestaunt und mir vorgestellt, wie Jona vom Fisch verschluckt wurde, dann 3 Tage in diesem Fischbauch war und wieder ausgespuckt wurde. Übrigens: Was war das für ein Fisch, der den Jona verschluckt hat? Wer weiss das? Für mich war das schon immer ein Wal. So habe ich es mir vorgestellt. Es konnte gar nichts anderes sein. Aber als ich bei den Vorbereitungen den Text las, sah ich: Hier steht nicht Wal, sondern ein grosser Fisch. Das ist so ein kleines Beispiel dafür, dass wir oft meinen: ich kenne die Geschichte. Ich weiss, worum es geht! Oder auch: Ich weiss wie Gott ist. Ich weiss, was mit Glauben gemeint ist. Ob es in der Geschichte nun ein Wahl oder ein Fisch gewesen ist, spielt nicht wirklich eine Rolle. Aber ich glaube, es gibt andere Punkte, wo uns Gott die Augen öffnen muss, dass wir ihn wirklich verstehen, und nicht nur zu wissen meinen, was er sagen will.

- Gebet: Herr öffne uns Augen, Ohren und Herz.

Von der Geschichte von Jona haben wir bereits gehört (Zeichnung machen)

- Auftrag von Gott an Jona
- Geh nach Ninive (die Menschen sind falsch unterwegs)
- Aber Jona ist vor Gott geflohen (will sich absetzen nach Tarsis in Südspanien)

Letzten Sonntag sind wir da stehengeblieben, dass Gott eine grosse Rückrufaktion für Jona gestartet hat. (Sturm, vom Schiffskapitän verordneter Aufruf zum Gebet, das Los trifft als Ursache für den Sturm, Er wird von der ganzen Schiffsmannschaft ausgefragt.) Wir haben gesehen, dass Gott Jona damit nicht den Meister zeigen will. Da ist Gott mit seiner ganzen Liebe am Werk, weil er Jona zurück haben will.

Nun begleiten wir Jona weiter auf dem Weg. Aber jetzt wird es ziemlich ungemütlich und später dann auch noch feucht und stinkig.

Kapitulation

Jona kommt an den Punkt, an dem er kapituliert und seinen Widerstand gegen Gott aufgibt. Es ist ihm ganz klar, dass er alles versaut hat. Er ist an der ganzen Miesere schuld – niemand anders. Er ist verantwortlich dafür, dass das Leben dieser Schiffsleute bedroht ist. Weil er versagt hat, ist es so weit gekommen. Diese ganze Verantwortung legt sich wie eine riesige Last auf seine Schulter und sein ganzes Leben. Jona steht vor einem riesigen Misthaufen, und er weiss ganz genau: Du bist Schuld. Alle seine Lebensträume sind zerbrochen und er steht mitten in den Scherben. Und Jona weiss

haargenau: Du bist schuld. Und er sieht nur noch einen einzigen Ausweg – Sterben. Das ist die gerechte Strafe für ihn. Und er sagt zu den Schiffsleuten: **Nehmt mich und werft mich ins Meer, so wird das Meer still werden und von euch ablassen. Denn ich weiss, dass dieser schreckliche Sturm wegen mir über euch gekommen ist.** (V12)

Stehst du vielleicht auch vor so einem Scherbenhaufen in deinem Leben? (Beziehung zerbrochen, in einem Lebensbereich total versagt, etc.) Und du merkst haargenau: Ich kann die Schuld nicht abschieben. Es nützt nichts, wenn ich einen Sündenbock suche. Ich habe versagt. Vielleicht ist der Schaden für alle sichtbar geworden. Oder vielleicht siehst ihn nur du selbst. Aber die Last der Verantwortung liegt bleischwer auf deinem Leben. Und vielleicht hast du schon gedacht: Am besten wäre es, wenn es mich nicht mehr gäbe. Ich habe Tod verdient.

Das ist die Situation von Jona. Er weiss ganz genau: ich habe alles versaut. Ich bin an allem schuld. Ich habe den Tod als Strafe verdient.

Am Leben von Jona sehen wir eine klare Definition von Sünde. Oft haben wir Menschen und auch wir Christen ein ganz falsches Bild von Sünde. Sogar das Essen von Schoggi oder Pralinen wird heute als Sünde bezeichnet. Aber auch nicht nur Tatsünden wie lügen, stehlen oder töten sind Sünde.

Sünde ist eigenwilliges Leben ohne Gott. Sünde ist eigene Wege gehen – wie Jona es getan hat.

Daraus folgen dann die Tatsünden wie lügen, egoistisch leben, etc. Aber der Grund dafür liegt in unserem eigenwilligen Leben. Und ich merke, ich bin durch und durch sündig.

Genau das hat Jona hier erkannt. Die ganze Tragweite und Dimension von seiner Schuld steht ihm vor Augen. Und er weiss auch ganz genau: Die gerechte Strafe dafür ist der Tod – die ewige Trennung von Gott. Ich habe alles versaut. Ich habe sogar die Stimme von Gott gehört, und habe gemeint: Es ist besser wenn ich nicht gehorche.

Jona hat nicht im Blick, dass ihm vergeben werden könnte. Er kapituliert und ist absolut verzweifelt.

Und so schmeissen ihn die Matrosen mitten im gewaltigen Sturm ins Wasser. **Und sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer. Und das Meer beruhigte sich.** (V15)

Diese Kapitulation von Jona in völliger Verzweiflung, dieser Zerbruch wird zum Neuanfang. Die Wellen des Meeres, die Tod und Rache bringen sollen, werden zum Meer der Liebe Gottes.

Zweite Chance

Unser Gott ist ein Gott der zweiten Chance. Das wird der Geschichte von Jona überaus deutlich sichtbar. Die Wellen schlagen über Jona zusammen. Er bekommt die Quittung für sein Verhalten und hat mit seinem Leben abgeschlossen. Da geschieht das Wunder. Das Wunder der zweiten Chance.

Das Wunder mit dem Fisch.

In Vers 1 + 11 wird uns erzählt, was dann passierte. Die Verse dazwischen (2-10) sind ein Gebet von Jona, indem er rückblickend beschreibt, was im Fischbauch abgelaufen ist. Ich lese euch jetzt die Verse 1+11: **Der HERR schickte einen grossen Fisch, der Jona verschlang. Drei Tage und drei Nächte war Jona im Bauch des Fisches ... Da befahl der HERR dem Fisch, Jona am Strand auszuspucken.**

Das ist eine ziemlich schräge Geschichte. Viele von euch (ich inkl.) haben diese Geschichte schon oft gehört. Ist euch noch bewusst, wie absurd diese Geschichte ist? Das tönt wie ein Märchen.

Also Gott sagt zu diesem Fisch: He Fisch! Und der Fisch antwortet: Ja, Chef, was ist los? Und Gott sagt: Halt dich mal schön zu dem Schiff da vorne. Da kommt dir bald was Leckeres entgegen. „Ok, Chef, ich bin auf Position!“ Einen Moment später sagt Gott zum Fisch: Kassier mir den Jona ein. Aber Achtung: nur schlucken – nicht kauen! Was dann passiert, werde ich dir, lieber Fisch schon wieder sagen. Jetzt einfach mal Jona einkassieren.

Und Jona ist 3 Tage und 3 Nächte im Fisch drin. Das ist total verrückt! Und Gott spricht zum Fisch: Ich zeige dir dann wo du ihn wieder rauslassen sollst. Und der Fisch meint: Alles klar, Chef! Ich warte auf deinen Befehl. Und dann viele Stunden später würgt der Fisch den Jona auf Befehl von Gott wieder raus. „Zufällig“ sind sie in der Nähe von einem Strand.

Das ist eine ziemlich verrückte Geschichte. Und ich kann jeden verstehen, der hier sagt: Nein, das kann ich einfach nicht glauben. Das ist weit weg von jeder Realität. Wir sind ja alles denkende Menschen. Aber diese Geschichte von Jona strapaziert meine Denkmöglichkeiten zu stark!

- Wenn du es nicht glauben kannst, musst du auch nicht so tun, als du es glauben würdest. Du wirst nicht verurteilt, wenn du das nicht glauben kannst. Aber vielleicht hilft dir folgender Gedanke:

Ohne einen wirkenden und handelnden Gott kann ich das auch nicht glauben. Aber wenn ich mit der Existenz eines Gottes rechne, der den Namen Gott „verdient“, so wird dies möglich. Dieser Gott hat nämlich Möglichkeiten, die nicht nur mit den naturwissenschaftlichen Gesetzen erklärbar sind. **An einen Gott zu glauben, ohne Wunder für möglich zu halten, ist für mich gar nicht denkbar.** Denn dann ist das kein Gott mehr. Nur schon dass dieser Gott unsichtbar ist, entspricht ja nicht den naturwissenschaftlichen Gesetzen.

Wenn wir allein mit unserem menschlichen Denken an diese Geschichte rangehen, dann stehen wir ziemlich schnell an. Es wird dann erklärt, dass dies nur eine erdachte Story ist, in der wir den Sinn dahinter erfassen müssen. Andere sagen, dass ein anderes Schiff mit dem Namen „Fisch“ Jona herausgefischt hat.

Aber bei der Geschichte von Jona ist Gott selber am Werk. Jesus selber hat übrigens die Geschichte von Jona als historische Wahrheit bestätigt.

Wie gesagt, bei Jona ist Gott selber am Werk. Und es ist sehr erstaunlich, was dieser Gott für eine Situation kreiert, nur damit dieser Jona, der alles versaut hat und ungehorsam war, eine zweite Chance bekommen. Er hätte ja sagen können: Es gibt noch mehr Menschen. Lassen wir den Jona absaufen. Er hat es ja so verdient.

Aber nein. Gott setzt alles dran, dass dieser Jona eine zweite Chance bekommt. Gott setzt auch alles dran, dass du eine zweite Chance bekommst. Denn unser Gott ist ein Gott der zweiten Chance. Auch dein Misthaufen oder deine Scherben im Leben sind nicht die Endstation. Es muss nicht grad so krass sein wie bei Jona. Aber wir kennen doch alle Situationen, in denen wir über uns selbst enttäuscht sind:

- Ich bin schon wieder ausgeflippt.
- Ich habe schon wieder die Beherrschung verloren.
- Schon wieder habe ich diesen hässlichen Gedanken gehabt oder jenes getan.
- Ich habe schon wieder nur an mich gedacht.
- Schon wieder bin ich lieblos geworden, weil ich unbedingt Recht haben wollte.

Gott hat für Jona im Fischbauch einen Ort der Umkehr geschaffen. Einen Ort, wo er wegen seinem Versagen nicht unter Quarantäne gestellt oder gar ausgelöscht wird, sondern eine zweite Chance bekommt.

Auch für dich und für mich hat Gott so einen Ort der Umkehr geschaffen. Das ist das Kreuz von Jesus Christus. Dort stirbt er stellvertretend für meine Schuld. Dort wird mein Versagen auf der Schulter von Jesus abgerechnet. Und ich bekomme eine neue Chance. Das ist noch viel das grössere Wunder als Jona im Fischbauch. Gott selber kommt in Jesus Christus auf diese Erde. Er lebt unter uns. Bleibt absolut schuldlos, weil er lebt, wie Gott das will. Und zuletzt stirbt er stellvertretend für uns, weil er uns eine zweite Chance geben will. Ein neues Leben unter der Führung des Heiligen Geistes.

Das Leben von Jona ist ein Bild für unser eigenes Leben. Was Jona erlebt hat, können auch wir heute noch erleben.

Jesus sagte in Mt 12,40: **Wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird der Menschensohn 3 Tage und 3 Nächte im Schoss der Erde sein.**

Und Jesus lädt dich heute an diesen Ort der Umkehr ein. Du hast vielleicht ziemlich viel versaut. Vielleicht steht dein Leben ziemlich schräg in der Landschaft – ohne dass es die andern merken. Jesus lädt dich heute ein – nicht mehr eigenwillig zu leben, sondern mit ihm.

- Nicht Kreise drehen: eigenwilliges Leben – Erkennen – Umkehr – Vergebung – eigenwilliges Leben.

Ort der Besinnung

Jona wird also von diesem besagten Fisch verschluckt und sitzt ziemlich lange in diesem Fischbauch. 3 Tage und 3 Nächte heiss es hier. Wenn die Hebräer von 3 Tagen und 3 Nächten reden, dann müssen das nicht unbedingt 72 Stunden sein. 3 Tage und 3 Nächte bedeuten im hebräischen Denken einen vollen Tag in der Mitte und am Anfang und am Schluss einen „Teil-Tag“. Der Hebräer zählt

jeden angefangenen Tag als vollen Tag. Das entspricht nicht ganz unserem griechisch geprägten Denken. Aber so geht die Rechnung zwischen Karfreitag und Ostern auf.

Jona sitzt also diese 3 Tage und 3 Nächte im Fischbauch. Habt ihr euch auch schon mal vorgestellt, wie sich Jona da gefühlt hat und wie es da vielleicht so war?

Genug Platz hatte er wahrscheinlich. Im **Magen eines Pottwals**, den man bei den Azoren fing, fand man einen mehr als **10 m langen Tintenfisch**, der **186 kg** schwer und noch vollständig erhalten war. Dieser Pottwal mass selbst nur 14 ½ m Länge. Jona hatte da sicher auch Platz.

Aber auch wenn Jona genügend Platz im Bauch des Fisches hatte, war es nicht sehr angenehm dort. Es war stockdunkel. Er hatte keine Laterne oder Taschenlampe dabei.

Jona wusste auch nicht, was mit ihm geschah. Er musste damit rechnen, dass er hier im Bauch des Fisches elend sterben würde. Die 3 Tage waren für ihn sicher eine extrem lange Zeit. Er hatte keine Uhr dabei und lebte ohne Zeit.

Wenn ich bis jetzt die Jonageschichte gelesen habe, dachte ich nicht an solches. Jona hatte auf einmal viel Zeit. Zeit zum nachdenken. Dieser stinkige Fischbauch wird auf zu einmal zu einem heiligen Ort für Jona. Er fängt wieder an zu beten. Er fängt wieder an mit Gott zu reden. Jona hat eine ganze Zeit lang nicht mehr mit Gott geredet – jedenfalls nicht mehr so ehrlich.

Warum betet Jona in diesem Fisch? Ja, was bleibt ihm denn anderes übrig? Er kann keine Emails schreiben. Er kann nicht Telefonieren. Er kann nicht im Internet surfen. Und wenn er noch ein Buch dabei gehabt hätte, hätte er nicht lesen können, weil es dunkel war. Jona ist zum Nichtstun und zur Stille verurteilt. Und so nimmt er den Kontakt mit Gott wieder auf. In Vers 8 lesen wir von Jona: **Als ich keine Hoffnung mehr hatte, dachte ich an den Herrn. Und mein Gebet drang zu dir in deinen heiligen Tempel durch.** (Jona 2,8).

Viele von uns sind in ihrem Leben sehr schnell nach „Tarsis“ unterwegs. Wir verfolgen unsre Ziele und fragen kaum nach Gott. Wir sind schon ein wenig fromm. Aber wir haben unsere Pläne, wohin wir wollen. Und es gibt so viele Möglichkeiten. Überall können wir in einen Bildschirm gucken. Es gibt so viele gute Bücher, schöne Musik, interessante Zeitungen oder Websites. So viele Ziele, Pläne, Gedanken und Möglichkeiten.

Wie steht es mit deiner Lebensgeschwindigkeit? Wie steht es mit deiner Zeit mit Gott? Findest du noch Zeiten der Ruhe vor Gott? Nicht nur um ihm kurz deine Anliegen zu sagen, sondern um auf ihn zu hören.

Gott lädt dich heute ein, ganz neu mit ihm zu leben. Er ist ein Gott der zweiten Chance. Er will dir vergeben und dir ein neues Herz geben (Hes 36,26f) Ich wünsche niemandem so eine Fischbauch-Pause, wie sie Jona verordnet bekommen hat. Weise ist, wer vorher schon auf Gott hört und Umkehrt.

Amen

Anregung zur Predigtvertiefung

Parallelstellen: Matthäus 12,40; Hesekiel 36,26f; Psalm 103,4